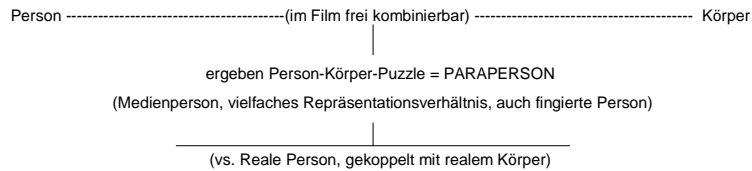


Begrifflichkeiten Wulff



Thesen:

- > Die Personenwahrnehmung ist ein Sonderfall der Objektwahrnehmung (Person als Objekt mit sozialen Eigenschaften).
- > Unsere Einschätzung von Parapersonen ähnelt der von realen Personen, trotzdem erkennen wir stets den Unterschied.

- Schauspieler/in -> ebenfalls zu trennen in Schauspielerkörper und Schauspielerperson, auch Spielcharakter
-> Ergibt mit Maske und Rolle zusammen die Bühnenfigur, die dann im Kontext des Werkes gesehen werden muss
-> Schauspielerpersönlichkeit bleibt stets erhalten, auch in Bühnen-/Film-/Telepräsenz
- Charakter -> konsistentes Modell einer Person
-> flach vs. tief (flacher Charakter wird als Figur, tiefer Charakter als Person wahrgenommen)
- Rolle -> kann typenhaft sein, Wissen über den Schauspieler fließt ein
- Konsistenz -> bezüglich Körper und Person (bzw. Charakter) sehr wichtig, um diese zu erkennen

Charaktersynthese: All die oben genannten Punkte bilden im Verlauf eines Films einen Charakter aus. Dieser ist dynamisch, ihm wird nur eine Kernfestigkeit zugeschrieben.

Begrifflichkeiten Taylor / Tröhler

- FIGUR Oberbegriff
- Person Individuum, der außerfilmisch reale Mensch (physische und psychische Entität) / aus Filmanalyse ausgeschlossen!!!
- Körper physische Disposition
- Charakter psychische Disposition (zusammenhängend mit Typ und Rolle)
- Typ äußerliche Charaktermerkmale, konventionalisiert (soziale + intertextuelle Komponente)
- Rolle narrative Charaktermerkmale, konventionalisiert (soziale + intertextuelle Komponente)
- Schauspieler/in mimetische Aktivitäten
- Darsteller/in Schauspieler/in in einem bestimmten Film in Ausübung einer Rolle/eines Typs
- Protagonist/in Einschätzung der Beeinflussung des Handlungsverlaufs
(im Netzwerk mit: sekundären Hauptfiguren, Nebenfiguren, Hintergrunds- oder Dekorfiguren, Drittfiguren)
- Held/Heldin Zuschreibung moralischer Werte

Konsens?

Körper	= physische Entität
Charakter	= psychische Entität / Persönlichkeitskern
Körper + Charakter	= Person (als physische und psychische Entität)
medialer Körper + medialer Charakter	= Paraperson (als fingierte, möglicherweise aber auch authentisch wirkende medialisierte Person)
Audioviduum	= konkrete mediale Umsetzung der Paraperson (visuelle und akustische Entität), einziger Zugangspunkt für Analyse
Figur	= fiktionale Paraperson
Schauspieler/in	= Person, die der Paraperson den Körper leiht
Schauspiel	= Formung/Erzeugung des filmischen Charakters durch den Schauspieler
Schauspielerpersönlichkeit	= eventuelle Parallelen zwischen filmischem und Schauspieler-Charakter
Rolle	= Funktion einer Figur/Paraperson innerhalb der Narration, Handlungsprogramm
Typ	= (äußerlich) konventionalisierte Rolle

Richard Dyer | Stars | Signs of character

- audience foreknowledge**
 - familiarity with the story (z.B. Buchverfilmung)
 - familiar characters (z.B. Sherlock Holmes, Dracula)
 - promotion (z.B. Trailer)
 - star/genre expectations (z.B. Genre-Einteilung in TV-Zeitschrift)
 - criticism (z.B. Presse-Reviews)
- name**
- appearance**
 - physiognomy (z.B. weiblich, männlich, jung, alt etc. / types)
 - dress (Kleidung, Schmuck etc. tragen kulturelle Implikationen über Personality und Status)
 - image of the star
- objective correlatives**
 - decor & setting (z.B. Umgebung, Landschaft, Zimmer, Wohnung)
 - montage
 - symbolism (z.B. Tiere als Verkörperung des Charakters)
 - attitude and control over things (z.B. Umgang mit Revolver)
- speech of character** (über sich/über andere, Gesagtes/Ungesagtes)
- speech of others** (was und wie wird es gesagt)
- gesture** (Körperzeichen, Handlungen, die auf den Charakter verweisen)
- action** (Handlungen die den Plot vorantreiben)
- structure**
- mise-en-scène**

Richard Dyer | Stars | Verhältnis von Filmcharakter und Star

Selective use:

Hervorheben bestimmter Star-Eigenschaften, Vernachlässigung anderer

Perfect fit:

Rollen-Charakter und Star-Image sind deckungsgleich

Problematic fit:

Rollen-Charakter und Star-Image widersprechen sich

THESE:

Sowohl Charaktere als auch Stars sind Konstrukte, die möglicherweise gleichermaßen mit den von Dyer aufgestellten Kategorien beschrieben werden können.

Ansatz von Lowry / Korte

Zentraler Begriff: **IMAGE**

In ihm zusammengefasst:

- Stars als Image (allgemein, ästhetisch, narrativ, kontextuell etc.)
- Stars als Wirtschafts- und Produktionsfaktor
- Stars in Rezeption und Wirkung
- Stars in ihrer soziokulturellen Bedeutung

Zitat:

„Stars sind zwar in der Regel wirkliche Personen, in dieser Eigenschaft aber sind sie Teil der Öffentlichkeit (...) und normalerweise ausschließlich durch ihre öffentlich verbreiteten Images erfahrbar. Dass es sich jeweils um reale Personen handelt, ist wiederum für die Akzeptanz von zentraler Bedeutung. Denn ein Großteil des Publikumsinteresses konzentriert sich auf die Frage, wie Stars ‚wirklich‘ sind. Dementsprechend bedienen beispielsweise Fanpublikationen vorwiegend das Bedürfnis, die ‚Wahrheit‘ über den Star als Privatperson zu erfahren. Dieses Moment des Startups funktioniert aber nur, wenn auch die Differenz zwischen dem öffentlichen Image und der dahinter vermuteten realen Person – also eine gewisse Rätselhaftigkeit des Stars – erhalten bleibt. **Die wirkliche Person bleibt gewissermaßen ein imaginäres Konstrukt; das Publikum interagiert letztlich immer nur mit Images, nicht mit Personen.**“

(Lowry, Stephen / Korte, Helmut (2000) *Der Filmstar*. Stuttgart/Weimar: Metzler, S.9)

Unterscheidung nach Lowry/Korte:

-> **(wirkliche, reale Person)**

-> **Image**

- Innerfilmisches Image (Rolle, Leinwandperson)
- Außerfilmisches Image (Privatperson, Schauspieler, Persönlichkeit etc.)

--> für die Analyse kann/muss die reale Person vernachlässigt werden.
Zentral ist nur das Wechselspiel zwischen außer- und innerfilmischem Image,
(welche gleichermaßen eine Konstruktion darstellen).